



2017 beliefen sie sich noch auf 65 Milliarden US-Dollar. Zwar ist es der Zentralbank gelungen, Kapitalverkehrsbeschränkungen von 200 US-Dollar pro Person und Monat sei Dank, derzeit noch möglich, den offiziellen Wechselkurs durch Eingriffe auf dem Geldmarkt stabil im Bereich von knapp 64 argentinischen Peso je US-Dollar zu halten, langfristig zeichnet sich jedoch eine weitere Reduktion der Währungsreserven ab. Auch die Differenz zum inoffiziellen Wechselkurs stieg in den vergangenen Tagen auf bis zu 90 Peso je US-Dollar.

Wirtschaftliche Lage und Maßnahmen der Regierung

Unmittelbar nach dem Amtsantritt im Dezember 2019 hatte die amtierende Regierung auf das Implementieren von Einzelmaßnahmen gesetzt, welche unter anderem die Einführung einer 30-prozentigen Sondersteuer für den Erwerb von sowie Transaktionen in Fremdwährung, höhere Exportsteuern für den Agrarsektor und das Aussetzen der 2017 eingeführten automatischen Inflationsanpassung von mittleren und hohen Renten vorsah. Einnahmenseitig führten diese Maßnahmen bisher zu einer noch stärkeren Belastung der ohnehin krisengebeutelten Mittelschicht sowie der Landwirte und – durch die Rückkehr zu einem parallelen Wechselkursregime – der Tourismusindustrie. Die Touristen konsumieren Dienstleistungen etwa zum offiziellen Wechselkurs und verlieren so an Kaufkraft, während die Kosten für die Tourismusbetriebe und das produzierende Gewerbe steigen, da diese etwa importierten Waren zum weniger vorteilhaft notierten *dólar importador* bezahlen müssen. Argentiniens einzigartiges Wechselkurssystem kennt jedoch noch unzählige offizielle Wechselkurse, die eine verdeckte Förderung oder Belastung bestimmter Waren- oder Dienstleistungsimporte bzw. -exporte mit sich bringen: So erhalten Exporteure von Kirschen (*dólar cereza*) einen anderen Wechselkurs, als jene von Fleisch (*dólar carne*), der US-Dollar der Dienstleistungsexporteure (*dólar servicios*) notiert anders, als jener der Schiefergasexporteure der Förderstelle *Vaca Muerta*.

Die Einnahmen durch die Besteuerung der Transaktionsgeschäfte wurden unter anderem in Bonuszahlungen an Mindestrentner und kinderreiche Familien zur Linderung der Auswirkungen der Inflation investiert sowie in die Ausgabe von Prepaid-Lebensmittelkarten "Tarjeta Alimentar" an die genannten Personengruppen. Das Einfrieren von Preisen im Energiesektor und die Ausweitung des Programms „precios cuidados“ (geschützte Preise), welches auf die Aushandlung von Referenzpreisen ausgewählter Produkte zwischen Staat, Produzenten und Handel setzt, sollte ebenso zu einer kurzfristigen Absenkung der Inflation führen. Mit einer auf einem 10-Jahres-Hoch befindlichen Arbeitslosenrate von 10,6 Prozent Ende 2019 war bereits eine wachsende Zahl an Menschen in Armut und informelle Beschäftigung getrieben worden.

